

28. Die Magd und der Ziegenbock.

1. Eine reiche Frau wohnte in einem schönen Hause vor der Stadt. Eines Tages früh sprach sie zu ihrer Magd: „Katharina, ich gehe jetzt in die Kirche. Schließ ja die Hausthür zu, wenn du fort gehst, sonst könnte sich leicht jemand in das Haus schleichen und Schaden anrichten.“

— Nach einer Weile holte die Magd Wasser am Brunnen und ließ wie gewöhnlich alle Thüren offen stehn. „Es ist die ganze Straße hinauf und hinab kein Mensch zu sehen,“ sagte sie und lachte über die Besorgnis ihrer Frau.

2. Allein während Katharina mit einer andern Magd am Brunnen plauderte, lief ein Ziegenbock zur Hausthür hinein, sprang die Treppe hinauf und kam in das Puzzimmer der Frau. Hier hing in einem goldenen Rahmen ein großer Spiegel, der beinahe bis zum Boden des Zimmers herabreichte. Der Bock sah sich in dem Spiegel, meinte, es sei noch ein Bock da, und drohte ihm mit den Hörnern. Der Bock im Spiegel machte es ebenso. Da sprang plötzlich der wirkliche Bock auf sein Bild im Spiegel los und stieß so gewaltig darauf ein, daß der Spiegel in tausend Stücke zerbrach.

3. Eben kam die Magd mit dem Wassereimer zur Hausthür herein und hörte gerade noch das Klirren der Glascherben. Sie lief in das Zimmer, sah das Unglück, schrie und weinte und trieb den Bock mit vielen Scheltworten und Schlägen aus dem Hause. Aber davon wurde der Spiegel nicht wieder ganz, und als die Frau nach Hause kam, wurde die leichtsinnige Magd wegen ihres Ungehorsams und des angerichteten Schadens ohne Lohn fortgeschickt.

29. Räthsel.

Der Hirte nimmt mir alle Jahr
mein dickes, weiches, krauses Haar;
das giebt dir Hut und Strümpf und Kleider,
ernährt den Weber und den Schneider.